

# „Zwischen Ulk und Albtraum“

**Böblingen:** Die aktuellen Ausstellungen beim Kunstverein

Von unserer Mitarbeiterin  
Claudia Schilpp

Der rote Goldfisch auf der Leinwand im Böblinger Künstlerhaus röhelt, nachdem er sich mit einem kurzen Blick über den Rand der engen Glasvitrine die Illusion von mehr Raum schuf, verzweifelt nach Luft. Und die Flunder im fast schon hautengen Aquarium gegenüber schaut zerdepert drein. Aber nicht etwa wegen der Eingepferchtheit ihrer Spezies, sondern wegen des Puppenaquariums vor ihr, das sich in Form einer in sich schneidenden Schneekugel darstellt.

„Wolfgang Neumann vermittelt souverän zwischen Ulk und Albtraum, zwischen modischen und kafkaesken Welten“, heißt es im ankündigenden Flyer des Kunstvereins, „er vermag zugleich in der surrealen Überblendung von Raum und Zeit, Fiktion und Realität eine Zwischen- oder Parallelwelt zu schaffen.“ „Reizend“ hat der Künstler seine Ausstellung getauft.

möchte dem Betrachter das Lachen halb im Halse stecken bleiben. So auch bei den gen Comic weisenden, ebenfalls figurlichen beziehungsweise letztendlich dem Realen verhafteten Zeichnungen. Flink, mit wenigen Strichen nur, fangen sie die Fische ein. Und werden in leisen Nuancen nachcoloriert.

Gänzlich angefüllt dagegen wirken die Gemälde. Am liebsten scheinen sie disharmonisch zusammengetragen. In berstender Farbigkeit, teils auch in tiefes, düsteres Schwarz gepackt. Oder aber fade, bleich, aschgrau ein Gesicht, neben ihm ein fetter, silbern glänzender und zugleich matt angeönter, clowngleich zum Konsummammone lächelnder, verschlingelter Heliumballon. Auf anderen Bildwelten wiederum wimmelt es vom Geist aus der Flasche, Barcode, Anklänge an Dornenkrantz und (Feg-)Feuer in Blau. Und so wabert bis schwant das auch knallig-schwere Gesten auswerfende Schiff traurigernst und mitunter hoffnungsschlingernnd über das frostige Meer des Sarkasmus.

In der Schleuse 16 hingegen besteht das Material nur aus einer Farbe beziehungsweise Unfarbe: Schwarz. Hier präsentiert Nina Joanna Bergold ihre schwerleichten Folienschnitte, die sich fast durch den ganzen Raum spannen, ihn ergreifen, einnehmen, trotzdem Luft lassen. „Hundehaut, Fischgefühl“ der Titel der Ausstellung. „Nicht ohne Eleganz agieren die Figuren im Raum und sind doch Gefangene ihrer zwangsweise oder gar selbst gewählten Verstrickung respektive Vernetzung“, schreibt Dr. Günter Baumann im Katalog.

Berit Erlbacher, zweite Vorsitzende des Kunstvereins, stellt mit den Kultourmachern aus „New York - diversity“ nennt sich ihre Fotokunst-Präsentation. Unweit der Kleinkunst-Bühne entfalten sich bunte, teils beschriftete Collagen, nervös, schattig-laut, kantig-fließend, die Freiheitsstatue mittenunter.



**Gemälde von Wolfgang Neumann im Böblinger Kunstverein.**  
Bild: Schilpp

Und allein schon die fischigen Wesen, die sich mit ihren fragenden, großen Kugelaugen von der einen Leinwand zur nächsten durch die künstlichen, beengten Gewässer bewegen, verleiten zum Schmunzeln. Einerseits. Haben Charme. Andererseits

## Info

**Bis 16. Dezember** mittwochs 9.30 bis 12 Uhr und sonntags 14 bis 17 Uhr.